

# Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

---

**Grotjahn, Rüdiger (Hg./Ed.).** *Der C-Test: Theorie, Empirie, Anwendungen. The C-Test: Theory, Empirical Research, Applications.* Frankfurt am Main: Lang (= Language Testing and Evaluation, 6), 2006. ISBN 978-3631553046. 260 Seiten, 53,00 Euro.

Rezensiert von **Cornelia Personne** (TU Darmstadt, Deutschland)

Erschienen online: 1. Oktober 2008

© *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 2008

Mit dem vorliegenden Werk ist nunmehr der 6. Band der von Rüdiger Grotjahn und Günther Sigott herausgegebenen Reihe *Language Testing and Evaluation* erschienen. Während sich die bisherigen Bände dieser Reihe mit vielfältigen Formen und Aspekten des Testens und Evaluierens beschäftigen, ist der 6. Band ausschließlich dem C-Test gewidmet und knüpft an die zwischen 1992 und 2002 erschienenen und von Rüdiger Grotjahn herausgegebenen Sammelbände zu theoretischen Grundlagen und praktischen Anwendungen des C-Tests an, von denen mittlerweile die ersten drei vergriffen sind.

Die ersten 25 Seiten sind der Einleitung und einer allgemeinen Übersicht über den Band gewidmet, auf denen Rüdiger Grotjahn anlässlich des 25-jährigen Bestehens des C-Tests auf seine Geschichte und Entwicklung eingeht, um anschließend einen Überblick über den derzeitigen Stand der Forschung zu geben. Es folgen sehr ausführliche Zusammenfassungen eines jeden einzelnen Beitrags, in denen jeweils sowohl die Fragestellungen als auch die einzelnen Untersuchungen und Ergebnisse vorgestellt und ansatzweise diskutiert werden. Der Überblick über den Band ist sehr übersichtlich und gibt dem Leser eine hervorragende Einführung in die Inhalte. Die einzige Frage, die nicht ganz beantwortet wird, ist die der Anordnung und Reihenfolge der einzelnen Beiträge, die zwar miteinander verzahnt sind, aber vielleicht noch in einen engeren Bezug zueinander hätten gesetzt werden können.

Die inhaltlichen Schwerpunkt des vorliegenden Sammelbandes liegen neben der Frage der Konstruktvalidität einerseits auf testtheoretischen Aspekten wie z.B. dem Einsatz von probabilistischen Modellen, andererseits auf anwendungsbezogenen Gesichtspunkten, wie beispielsweise der Verwendung des C-Tests als Anker-, Einstufungs- und Lernfortschrittstest. Im Einzelnen sind folgende Beiträge enthalten: Thomas Eckes stellt in einer Grundlagenstudie Eigenschaften verschiedener Rasch-Modelle vor und diskutiert ihre Anwendbarkeit hinsichtlich der C-Test-Skalierung. Ulrich Raatz, Rüdiger Grotjahn und Verena Wockenfuß liefern einen Etappenbericht zur Entwicklung und Evaluation von C-Tests innerhalb des TESTATT-Projekts in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Helmut Daller und David Phelan untersuchen Korrelationen zwischen Ergebnissen im TOEIC und dem C-Test und fragen, ob der C-Test für die Messung des Sprachwachses innerhalb von Intensivkursen geeignet ist. Edit H. Kontra und Judit Kormos gehen der Frage nach, inwieweit der Sprachenlerner Strategien beim Ausfüllen des C-Tests nutzt. Auch Günther Sigott befasst sich mit der Validität und Reliabilität des C-Tests, indem er sich mit der Rolle des Kontextes auseinandersetzt, der je nach Lernfortschritt in unterschiedlichem Maß zum Tragen kommt.

---

Rüdiger Grotjahn (Hg./Ed.), *Der C-Test: Theorie, Empirie, Anwendungen. The C-Test: Theory, Empirical Research, Applications.* Frankfurt am Main: Lang (= Language Testing and Evaluation, 6]. ISBN 978-3631553046. 260 Seiten. Rezensiert von Cornelia Personne. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 13:2, 2008, 2 S.

In dem Beitrag von Thomas Eckes und Rüdiger Grotjahn geht es um die Entwicklung und Überprüfung von C-Tests als Ankertests für TestDaf. Gerhard Jaschik und Helga Klemmert berichten über die Erprobung eines computergestützten Multiple Choice C-Tests beim Psychologischen Dienst der Agenturen für Arbeit. Sodann analysiert die Studie zur Sprachentwicklung von Verena Wockenfuß und Ulrich Raatz den Zusammenhang zwischen der Testleistung im C-Test im Verhältnis zum Lebensalter. Der letzte Beitrag von Edina Cprez-Krompak und Mesut Gönc berichtet über die Erstellung und Erprobung von C-Tests im Albanischen und Türkischen und stellt für diese Sprachen geeignete Trunkierungsmechanismen vor.

Nach einer bereits 2002 erschienenen Studie von Bisping und Raatz zur Äquivalenz von Computer- und Papier- und Bleistift-Tests, in der sich eine leichte, aber nicht signifikant niedrigere Validität des Computertests ergab, geht Meikel Bisping in diesem Band der Frage nach, ob sich bestimmte Aspekte wie z.B. die der Computerangst durch einen so genannten „Suppressortest“ herausfiltern lassen. In einem weiteren Experiment wird untersucht, wie sich die Reliabilität und Validität bei verkürzter Bearbeitungszeit verändern. Die Untersuchungsergebnisse sprechen nicht nur für computergestützte Tests, sondern sind besonders für Universitäten, die mit hohen Eingangszahlen zu kämpfen haben und C-Test beispielsweise als Einstufungstests für Sprachkurse nutzen, insofern sehr vielversprechend, als die Möglichkeit aufgezeigt wird, bei *low-stake* Tests die Bearbeitungszeit unter bestimmten Voraussetzungen weiter zu verkürzen und mit noch größerer Zeitökonomie ausreichend aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten.

Ebenso interessant ist der Beitrag von John M. Norris, der über die Entwicklung und Erprobung eines C-Tests zum Zweck der Einstufung innerhalb eines spezifischen Curriculums berichtet. Die Studie zeigt die entscheidende Rolle der Textauswahl: hier wurden Texte berücksichtigt, mit denen die Lerner in den einzelnen Niveaustufen konfrontiert werden. Ziel war, die Übergänge der einzelnen Niveaustufen besser sichtbar zu machen und eine maximale Trennschärfe bei der Einstufung zu erzielen. Es wäre wünschenswert, auf noch mehr solcher Studien zurückgreifen zu können. Insbesondere im Kontext der Anbindung der Sprachkurse an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen oder der Einbettung in das UNICERT-System fehlt es an Erfahrungsberichten über solche oder ähnliche Vorhaben, die letztlich auch eine größere Vergleichbarkeit und Transparenz der Ausbildungsprofile nach sich ziehen würden.

Wenn sich auch einige der insgesamt elf Beiträge als Folgestudien direkt an die o.g. Publikationen anschließen und Teilergebnisse von Langzeitstudien dokumentieren, so dass sich ihre gesamte Tragweite erst im Zusammenhang mit diesen Studien voll erschließt, bilden sie dennoch in sich geschlossene (Teil)Einheiten und können durchaus auch anhand der Querverweise auf vorangegangene Studien mit Gewinn gelesen werden.

Alles in allem handelt es sich um einen weiteren, sehr empfehlenswerten Band für alle, die mit Testen und Evaluieren befasst sind.